



Opern der Welt

Richard Wagner PARSIFAL

Textbuch
Einführung und Kommentar
Kurt Pahlen

SCHOTT

Richard Wagner
Parsifal

Richard Wagner

Parsifal

Textbuch
Einführung und Kommentar
von Kurt Pahlen
unter Mitarbeit von Rosmarie
König

SCHOTT

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Opern der Welt

Bestellnummer SDP 67
ISBN 978-3-7957-8615-1

Originalausgabe März 1981
© 2014 Schott Music GmbH & Co. KG, Mainz
Alle Rechte vorbehalten

www.schott-music.com
www.schott-buch.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung kopiert und in ein Netzwerk gestellt werden. Das gilt auch für Intranets von Schulen oder sonstigen Bildungseinrichtungen.

Inhalt

- 7 Zur Aufführung
- 9 Textbuch mit Erläuterungen zu Musik und Handlung
- 158 Inhalt
- 183 Zur Geschichte des *Parsifal*
- 250 Quellen, Gedanken, Interpretationen zu *Parsifal*
- 277 Biographische Daten aus dem Leben
Richard Wagners
- 301 Die Bühnenwerke Richard Wagners



Zur Aufführung

TITEL

Parsifal

BEZEICHNUNG

Ein Bühnenweihfestspiel in drei Akten

DICHTUNGUNDMUSIK

Richard Wagner

URAUFFÜHRUNG

Bayreuth, am 26. Juli 1882

PERSONENVERZEICHNIS

Amfortas, König des Grals	Bariton
Titirel, sein Vater	Baß
Gurnemanz, Gralsritter	Baß
Klingsor, abtrünniger Gralsritter, Zauberer	Bariton
Kundry	Mezzosopran oder Dramatischer Sopran
Parsifal	Tenor
2 Gralsritter	Tenor und Baß
4 Knappen	Sopran, Alt, 2 Tenöre
Klingsors Zaubermädchen	6 Solistinnen
(»Blumenmädchen«)	und Frauenchor
Die Gralsritter	Tenöre und Bässe (Chor)
Stimmen von Knaben (aus unsichtbarer Höhe	Sopran und Alt

ZEIT

(nicht von Wagner angegeben): Wahrscheinlich um die Mitte des 9. christlichen Jahrhunderts.

ZUR AUFFÜHRUNG

ORT

(von Wagner nur ungenau angegeben) Wahrscheinlich am Südhang der Pyrenäen, wo seinerzeit die Grenze zwischen christlichem und islamischem Gebiet verlief.

SCHAUPLÄTZE

- I. Akt: Im Gebiete des Grals, Waldlichtung nahe einem See
In der Gralsburg
- II. Akt: In Klingsors Zauberschloß und -garten
- III. Akt: Im Gebiete des Grals, eine Frühlingsaue
In der Gralsburg

ORCHESTERBESETZUNG

3 Flöten, 3 Oboen, Englischhorn, 3 Klarinetten, Baßklarinette, 3 Fagotte, Kontrafagott; 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Baßtuba; Pauken, 2 Harfen; Violine 1 und II, Viola, Violoncello, Kontrabaß.

FERNERBUHNENMUSIK

2 Trompeten, 4, nach Möglichkeit 6 Posaunen, 4 Glocken,
1 Rührtrommel.

SPIELDAUER

etwa 5 Stunden.

*Textbuch mit Erläuterungen
zu Musik und Handlung*

VORSPIEL

VORSPIEL

ERLÄUTERUNGEN

Das Motiv erklingt unisono, von je einer Klarinette, einem Fagott, vier Solostreichern gespielt, denen sich im zweiten Takt noch das Englischhorn zugesellt. Es erfährt eine stimmungsvolle Entwicklung, bis zum verschwebenden Abschluß. Darauf setzt es abermals einstimmig ein, aber dieses Mal (von As-Dur) nach c-Moll

versetzt, was ihm einen unendlich schmerzlichen Charakter verleiht.



(2)



(3)

Nach weiterer Entwicklung und einem erneuten Verschweben bringt

Wagner ein Motiv,

das mit dem Gral identifiziert werden könnte (»Gralsmotiv«). Es ist allerdings weniger mystisch als das »Liebesmotiv«, seine Instrumentation mit Trompeten und Posaunen läßt eher an die

VORSPIEL

Unmittelbar schließt sich nun mit zusätzlichen Hörnern das

felsenfeste »Glaubensmotiv« an.

The first system of the musical score shows the beginning of the 'Glaubensmotiv'. It features a piano introduction with a forte (*f*) dynamic. The melody is marked with *ff* and *dim.* (diminuendo), and the bass line is marked with *p* (piano) and *ff* (fortissimo).

The second system continues the 'Glaubensmotiv'. The piano part is marked with *ff dim.* and the bass line with *ff*.

sehr gehalten

The third system of the musical score is marked with *sehr gehalten* (very sustained), indicating a slower tempo and a more deliberate performance style.

etwas zurückhaltend

The fourth system of the musical score is marked with *etwas zurückhaltend* (somewhat restrained), suggesting a more reserved and controlled performance.

(4)

Es bildet den dynamischen Höhepunkt des Vorspiels, das im wesentlichen mit den drei genannten Themen arbeitet und klanglich eine fast unglaubliche Fülle von Stimmungen durchläuft, von ätherischer Zartheit zum gewaltigen Ausdruck der Glaubensstärke.

VORSPIEL

Die drei Motive untermalen auch noch, zum Teil hinter der Bühne – wie aus der fernen Gralsburg – geblasen, den Beginn der ersten Szene.

Hier gewinnt Wagner aus einer rhythmischen Belebung der Anfangstöne des »Glaubensmotivs« (Nr. 4) ein frisch bewegtes Motiv des Tagesbeginns, das bei der ersten Erwähnung des Königs die Violoncelli (die Singstimme unterstreichend) als »Amfortasmotiv« schon andeuten.

ERSTER AUFZUG

Im Gebiete des Grals

*Wald, schattig und ernst, doch nicht düster
Eine Lichtung in der Mitte. Links aufsteigend wird der Weg zur
Gralsburg angenommen. Der Mitte des Hintergrundes zu senkt
sich der Boden zu einem tiefer gelegenen Waldsee hinab. –*

Tagesanbruch.

*Gurnemanz (rüstig greisenhaft) und zwei Knappen (von zartem
Jünglingsalter) sind schlafend unter einem Baume gelagert. – Von
der linken Seite, wie von der Gralsburg her, ertönt der feierliche
Morgenweckruf der Posaunen.*

Gurnemanz (erwachend und die Knappen rüttelnd):

He! Ho! Waldhüter ihr,
Schlafhüter mitsammen,
so wacht doch mindest am Morgen!

(Die beiden Knappen springen auf)

Gurnemanz:

Hört ihr den Ruf? Nun danket Gott,
daß ihr berufen, ihn zu hören!

*(Er senkt sich mit den Knappen auf die Knie und verrichtet mit
ihnen gemeinschaftlich stumm das Morgengebet)*

(Sie erheben sich langsam.)

Jetzt auf, ihr Knaben! Seht nach dem Bad.

Zeit ist's, des Königs dort zu harren.

(Er blickt nach links in die Szene.)

Dem Siechbett, das ihn trägt, voraus

seh ich die Boten schon uns nahn!

(Zwei Ritter treten, von der Burg her, auf.)

Heil euch! Wie geht's Amfortas heut?

Wohl früh verlangt' er nach dem Bade:

Das Heilkraut, das Gawan

mit List und Kühnheit ihm gewann,

ich wähne, daß (es) Lind' rung schuf?

Zweiter Ritter:

Das wähnest du, der doch alles weiß?

¹ Textvariante (TV): Anstelle von »es« steht »das«.

Es würde zu weit führen, alle motivischen Anspielungen zu nennen, die Wagner verwebt, ja es würde den Hörgenuß beeinträchtigen, ohne Entscheidendes zum Verständnis beizutragen. Nur

Wesentliches sei hervorgehoben:

Bei Gurnemanz' Worten »Toren wir ... « erklingt leise das »Erlösungsmotiv« oder »Motiv des durch Mitleid wissenden Toren« (also Parsifals, der später allerdings noch ein anderes, entgegen gesetztes Motiv haben wird, das des seiner Mission noch unkundigen, weifahrenden Ritters, Beispiel Nr. 11):

Musical notation for Gurnemanz's words. The score is in piano (p) and shows a melodic line in the right hand and a harmonic accompaniment in the left hand. The lyrics are: Gurnemanz' Worten »Toren wir ... « erklingt leise das »Erlösungsmotiv« oder »Motiv des durch Mitleid wissenden Toren« (also Parsifals, der später allerdings noch ein anderes, entgegen gesetztes Motiv haben wird, das des seiner Mission noch unkundigen, weifahrenden Ritters, Beispiel Nr. 11):

(5)

Musical notation for Kundry's entrance. The score is in piano (p) and shows a melodic line in the right hand and a harmonic accompaniment in the left hand. The lyrics are: Gleich dänisch bei starkem Belebungs des Orchesters, wird Kundry in der Musik angekündigt. Auch sie ist mit einer Mehrzahl von Motiven, so wie es ihrem vieldeutigen Persönlichkeit entspricht, gezeichnet. Hier etwa: als die sich aufopfernde, rasende, fast durch die Luft fließende Gralsbotin.

(Fortsetzung des Notenbeispiels S. 20)

Ihm kehrten sehrender nur
die Schmerzen bald zurück:
schlaflos von starkem Bresten,
befahl er eifrig uns das Bad.

Gurnemanz (das Haupt traurig senkend):

Toren wir, auf Lind' rung da zu hoffen,
wo einzig Heilung lindert!
Nach allen Kräutern, allen Tränken forscht
und jagt weit durch die Welt:
ihm hilft nur eines –
nur der Eine.

Zweiter Ritter:

So nenn uns den!

Gurnemanz (ausweichend):

Sorgt für das Bad!

*(Die beiden Knappen haben sich dem Hintergrunde zugewendet
und blicken nach rechts.)*

Zweiter Knappe:

Seht dort die wilde Reiterin!

Erster Knappe:

Hei!

Wie fliegen der Teufelsmähre die Mähnen!

Zweiter Ritter:

Ha! Kundry dort.

Erster Ritter:

Die bringt wohl wicht' ge Kunde?

Zweiter Knappe:

Die Mähre taumelt.

Erster Knappe:

Flog sie durch die Luft?

ERLÄUTERUNGEN



Sofort darauf erklingt ein zweites, ebenfalls Kundry zugehöriges

Motiv:

Ein greller, hart dissonierender Orchesterakkord, der sich in einen wilden Absturz der Streicher bis in die Tiefen löst, aus der dann Seufzer vernehmbar werden: Kundrys jäher Übergang von einer Existenz, einer Welt in die andere, entgegengesetzte, findet hier plastischen musikalischen Ausdruck.

Das Abflauen der heftigen, rhythmisch stark pulsierenden Bewegung deutet Kundrys Erschöpfung an, ein langer Hornton ihr Einschlafen.

1. AUFZUG

Zweiter Knappe:

Jetzt kriecht sie am Boden hin.

Erster Knappe:

Mit den Mähnen fegt sie das Moos.

(Alle blicken lebhaft nach der rechten Seite.)

Zweiter Ritter:

Da schwingt sich die Wilde herab!

Kundry (stürzt hastig, fast taumelnd herein. Wilde Kleidung, hoch geschürzt; Gürtel von Schlangenhäuten lang herabhängend; schwarzes, in losen Zöpfen flatterndes Haar; tief braun-rötliche Gesichtsfarbe; stechende schwarze Augen, zuweilen wild aufblitzend, öfters wie todesstarr und unbeweglich. Sie eilt auf Gurnemanz zu und dringt ihm ein kleines Kristallgefäß auf):

Hier! Nimm du! – Balsam ...

Gurnemanz:

Woher brachtest du dies?

Kundry:

Von weiter her, als du denken kannst.

Hilft der Balsam nicht,

Arabia birgt

dann nichts mehr zu seinem Heil. –

Fragt nicht weiter! *(Sie wirft sich an den Boden.)*

Ich bin müde.

Auf diesem gleichen Ton setzt, nun da der Zug mit dem auf einer Bahre hereingetragenen König sichtbar wird, das Amfortas-motiv in

The musical score consists of two systems. The first system is in bass clef with a 3/2 time signature. The upper staff contains a series of chords: a triad of F3, B2, D3, followed by a dyad of F3 and B2, and then a triad of F3, B2, D3. The lower staff contains a melodic line starting with a half note F3, followed by quarter notes G3, A3, B3, and C4. Above the first measure of the upper staff is the instruction "voller Breite ein:". Below the first measure of the lower staff is the instruction "Schwer, aber nicht gedehnt". The second system continues the chordal texture from the first system. It features a fermata over the first measure of the upper staff, followed by a dynamic marking "fp" (fortissimo piano) below the first measure of the lower staff. The number "(8)" is placed to the right of the second system.

Es klingt schwer, leidvoll – mit einer »übermäßigen« Harmonie (fis-b-d), die den Eindruck schmerzlicher Sehnsucht erweckt – und doch noch irgendwie majestätisch, wie ein Anflug von einstiger Größe. Bei Gurnemanz' kommentierenden Worten (»Er naht ... «) läßt sich Wagners motivische Arbeit recht genau verfolgen und verstehen: Das Motiv des Amfortas wird großartig umgestaltet zu den Worten »des siegreichsten Geschlechtes Herrn«, und es sinkt zu leidvollen

Seufzern herab bei »Behutsam! Hört, der König stöhnt ... «

Ein Zug von Knappen und Rittern, die Sänfte tragend und geleitend, in welcher Amfortas ausgestreckt liegt, gelangt, von links her, auf die Bühne. – Gurnemanz hat sich von Kundry ab-, sogleich den

Gurnemanz (während der Zug um die Bühne wandert):

Er naht: sie bringen ihn getragen. –
O weh! Wie trag ich's im Gemüte,
in seiner Mannheit stolzer Blüte

des siegreichsten Geschlechtes Herrn
als seines Siechtums Knecht zu sehn!
(Zu den Knappen.)
Behutsam! Hört, der König stöhnt.

(Die Knappen halten an und stellen das Siechbett nieder)
Amfortas (erhebt sich ein wenig):

Recht so! – Habt Dank! Ein wenig Rast. –
Nach wilder Schmerzensnacht
nun Waldesmorgenpracht
Im heil'gen See
wohl labt mich auch die Welle:
es staunt das Weh,
die Schmerzensnacht wird helle. –
Gawan!

Zweiter Ritter:

Herr! Gawan weilte nicht.

*Beim Erwähnen der »Gralsgebote« erklingt im Orchester zart
das Gralsmotiv.*

*Aus dem dramatischen Rezitativ, das – wie immer bei Wagner –
weite Strecken beherrscht und die Handlung vorwärtstreibt (und
das immer wieder Motive oder motivische Anspielungen, vor allem
im Orchester, verarbeitet) tritt bei Amfortas' Erwähnung der
Prophezeiung das Erlösungsmotiv (Nr. 10), das hier wie in
Erinnerung zitiert wird.*

*Bei Amfortas Frage, wer das Gefäß aus Arabien gebracht, erklingt,
noch vor Nennung ihres Namens, Kundrys Motiv (Nr. 7), verkürzt
und weniger dramatisch, gewissermaßen nur als Andeutung, um
das musikalische Element mit dem szenisch-dramatischen in
Einklang zu bringen. Das Kundry-Motiv kommt, stets umgestaltet,
noch mehrmals in dieser Szene vor, bis es beim Aufbruch des
Königs zum See in das Amfortas-Motiv (Nr. 8) übergeht, das hier,
breiter als*

zuvor, ausgedehnt wird.

Da seines Heilkrauts Kraft,
wie schwer er's auch errungen,
doch deine Hoffnung trog,
hat er auf neue Sucht sich fortgeschwungen.

Amfortas:

Ohn' Urlaub? – Möge das er sühnen,
daß schlecht er Gralsgebote hält!
O wehe ihm, dem trotzig Kühnen,
wenn er in Klingsors Schlingen fällt!
So breche keiner mir den Frieden;
ich harre des, der mir beschieden.
»Durch Mitleid wissend« –
war's nicht so?

Gurnemanz:

Uns sagtest du es so.

Amfortas:

»Der reine Tor!«
Mich dünkt, ihn zu erkennen:
dürft' ich den Tod ihn nennen!

Gurnemanz (indem er Amfortas das Fläschchen Kundrys überreicht):

Doch zuvor¹ versuch' es noch mit diesem!

Amfortas (es betrachtend):

Woher dies heimliche Gefäß?

Gurnemanz:

Dir ward es aus Arabia hergeführt.

Amfortas:

Und wer gewann es?

Gurnemanz:

Dort liegt's, das wilde Weib. –
Auf, Kundry, komm!

(Kundry weigert sich und bleibt am Boden.)

Amfortas:

Du, Kundry?
Muß ich dir nochmals danken,
du rastlos scheue Magd? –
Wohlan!

Bezeichnend für Wagners Motivtechnik ist diese Stelle: Ein Knappe wendet sich heftig an Kundry, die er mit einem »wildem Tier« vergleicht. Noch bevor sie antwortet, erklingt das Gralsmotiv (Nr. 3) im Orchester, dem Kundry die Frage unterlegt, ob denn »hier« (also im Gralsgebiet) »die Tiere nicht heilig« seien?

Um Kundry erhebt sich heftiger Streit: Gurnemanz verteidigt sie gegen die Knappen, die in ihr nur »die Heidin«, das Böse, Feindliche sehen wollen. Das Orchester ergeht sich dabei in wechsellvollen Bildungen, die vor allem den Text deutlich werden lassen.

1. AUFZUG

Den Balsam nun versuch' ich noch;
es sei aus Dank für deine Treue!

Kundry (unruhig und heftig am Boden sich bewegend):

Nicht Dank! – Haha! Was wird es helfen?

Nicht Dank! Fort, fort! Ins Bad!

(Amfortas gibt das Zeichen zum Aufbruch.)

(Der Zug entfernt sich nach dem tieferen Hintergründe zu. – Gurnemanz, schwermütig nachblickend, und Kundry, fortwährend auf dem Boden gelagert, sind zurückgeblieben. Knappen gehen ab und zu.)

Dritter Knappe:

He! Du da!

Was liegst du dort wie ein wildes Tier?

Kundry:

Sind die Tiere hier nicht heilig?

Dritter Knappe:

Ja; doch ob heilig du,
das wissen wir grad noch nicht.

Vierter Knappe:

Mit ihrem Zaubersaft, wahn' ich,
wird sie den Meister vollends verderben.

Gurnemanz:

Hm! – Schuf sie euch Schaden je?
Wann alles ratlos steht,
wie kämpfenden Brüdern in fernste Länder
Kund sei zu entsenden,
und kaum ihr nur wißt, wohin –
wer, ehe ihr euch nur besinnt,
stürmt und fliegt dahin und zurück,
der Botschaft pflegend mit Treu und Glück?
Ihr nährt sie nicht, sie naht euch nie,
nichts hat sie mit euch gemein;
doch wann's in Gefahr der Hilfe gilt,
der Eifer führt sie schier durch die Luft,
die nie euch dann zum Danke ruft.
Ich wähne, ist dies Schaden,
so tät' er euch gut geraten.

Nur an einer Stelle erklingt, von der ausdrucksstarken Baßklarinette geblasen, das Motiv der Liebe oder Gemeinschaft durch die Liebe (Nr. 1) – bei Gurnemanz' Worten über Kundry: »Hier lebt sie heut – vielleicht erneut, zu büßen Schuld aus früh'rem Leben ... « Wagners Gedankengänge werden in der Verwendung der Motive oft

deutlicher als in den Worten
 Im Orchester, das eine Zeilfang nur »begeleitet« hat, kristallisiert sich ein neues Motiv, das starke Bedeutung erlangen wird. Es symbolisiert etwa den »Zauber«, Klingsors Schloß, Kundrys andere



(9)

Seine Aussage ist hier klar: Einst Titurel, dann Gurnemanz selbst fanden Kundry, verborgen im Gestrüpp, gerade als sie nach ihrer Zauberin-Rolle in todesähnlichen Schlaf versunken war. Das Motiv kehrt weiterentwickelt wieder bei Gurnemanz' Frage an Kundry, wo sie gewesen sei, als Amfortas jene unselige Begegnung in Klingsors Schloß hatte. Wieder ahnt der Hörer etwas, was den handelnden Personen auf der Bühne unbekannt ist – einer der

Dritter Knappe:

Doch haßt sie uns. –

Sieh nur, wie hämisch dort nach uns sie blickt!

Vierter Knappe:

Eine Heidin ist's, ein Zauberweib.

Gurnemanz.:

Ja, eine Verwünschte mag sie sein.

Hier lebt sie heut' –

vielleicht erneut,

zu büßen Schuld aus früh'rem Leben,

die dorten ihr noch nicht vergeben.

Übt sie nun Buß' in solchen Taten,

die uns Ritterschaft zum Heil geraten,

gut tut sie dann und recht sicherlich,

dienet uns – und hilft auch sich.

Dritter Knappe:

So ist's wohl auch jen' ihre Schuld,

die uns so manche Not gebracht?

Gurnemanz (sich besinnend):

Ja, wann oft lange sie uns ferne blieb,

dann brach ein Unglück wohl herein,

Und lang schon kenn ich sie:

doch Titurel kennt sie noch länger.

Der fand, als er die Burg dort baute,

sie schlafend hier im Waldgestrüpp,

erstarrt, leblos, wie tot.

So fand ich selbst sie letztlich wieder,

als uns das Unheil kaum gescheh'n,

das jener Böse¹ über den Bergen

so schmähhlich über uns gebracht. – (*Zu Kundry.*)

He! Du! – Hör' mich und sag':

wo schweiftest damals du umher,

als unser Herr den Speer verlor?

(*Kundry schweigt düster.*)

Gurnemanz:

Warum halfst du nur damals nicht?

So ist das Gespräch auf den heiligen Speer gekommen, und damit tritt ein neues Motiv in den Vordergrund, das sich im Orchester mit großer Deutlichkeit vernehmen läßt: Es ist aus den letzten beiden Noten des zweiten Taktes und dem ganzen dritten Takt des Motivs Nr. 1 gebildet.

In Gurnemanz' Schilderung der damaligen Begebenheit tauchen nun immer weitere Motive auf, deren Bedeutung dem Hörer schon klar ist: das des »Zaubers« – also Kundrys in ihrer Rolle als zauberischer Verführerin – und ihr anderes, das »Verwandlungs-Motiv« (Nr. 7).

Das Motiv des Amfortas (Nr. 8) ertönt, als zwei Knappen vom See mit der Meldung kommen, es gehe dem König vorübergehend besser.